

Ergebnisse des Sommergetreides aus den Referenzbetrieben der LFA

Andrea Ziesemer, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, Sachgebiet Agrarökonomie

Vor einem Vierteljahrhundert hatten Hafer, Sommergerste und Sommerweizen einen Anteil von knapp einem Drittel an der Getreidefläche Deutschlands. Seither ist ein Rückgang des Anbaus zu beobachten. Zur Ernte 2017 entfielen 8 % des angebauten Getreides auf diese drei Arten. Vor allem im Hinblick auf die vielen Flächen, die auf Grund der Nässe im Herbst 2017 nicht mehr mit Winterungen bestellt werden konnten, rückt das Sommergetreide stärker in den Fokus.

Am Beispiel der Ergebnisse aus den Referenzbetrieben der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA MV) soll eine ökonomische Bewertung des Sommergetreideanbaus erfolgen.

Anbau in den Referenzbetrieben

In den Referenzbetrieben war der Sommergetreideanteil stets sehr gering, nur in Auswinterrungsjahren stieg der Anbauumfang merklich an. Sommergerste und Hafer werden häufig im Rahmen eines Vertragsanbaus ins Feld gestellt. Sommerweizen kommt in den Boden, wenn Winterweizen im Herbst nicht bestellt werden konnte.

Im mehrjährigen Mittel erreichten Sommergerste und Hafer Erträge von rund 66 dt/ha. Gemessen am Ertrag von Stoppelweizen fällt das Sommergetreide deutlich ab (Tabelle 1). Sommergerste hatte größere Ertragsschwankungen in den untersuchten Jahren als Hafer. Unter 50 dt/ha sanken die Erträge im Mittel der Betriebe in einem Jahr ab. Die Hafererträge lagen in keinem Jahr unter 60 dt/ha, während auch schon mal 78 dt/ha geerntet wurden. Der Sommerweizenertrag lag rund 10 dt/ha unter dem von Sommergerste und Hafer, die jährlichen Schwankungen waren nicht so ausgeprägt, jedoch sank der Ertrag auch in einem Jahr unter 50 dt/ha.

Im Vergleich zum Stoppelweizen haben Sommergerste und Hafer einen großen Kostenvorteil. Bereits an Direktkosten (Saatgut, Düngung, Pflanzenschutz, Trocknung) wurden in den Referenzbetrieben 299 bzw. 313 €/ha eingespart. Beim Sommerweizen war der Vorteil mit 109 €/ha deutlich geringer. Das größte Einsparpotential lag bei der Düngung und dem Pflanzenschutz. Die Aufwendungen für Saatgut übertrafen z.T. die des Stoppelweizens.

Die Erzeugerpreise von Hafer und Sommerweizen übertrafen geringfügig den Preis für Stoppelweizen. Sommergerste wurde vorrangig als Futtergerste vermarktet. Der Preis lag mit 1,81 €/dt deutlich darunter.

Der Vergleich der Direktkostenfreien Leistung zeigt, dass Hafer im Mittel der Jahre deutlich besser als der Stoppelweizen abgeschnitten hat. Vertragsanbau und die Einhaltung der geforderten Qualitätsparameter führten zu diesem Ergebnis. Die Sommergerste, vermarktet als Futtergetreide, lag mit 96 €/ha geringfügig darunter. Trotz des hohen Erzeugerpreises und geringerer Direktkosten konnte Sommerweizen nicht an den Stoppelweizen anschließen. Mit rund 230 €/ha war die Differenz sehr groß.

Ein großer Vorteil des Sommergetreides ist die geringere Stickstoffdüngung. Laut Düngeverordnung ist für Stickstoff der Durchschnitt der Salden in der Fruchtfolge über drei Jahre zu ermitteln. Das Ziel ist es, den N-Bilanzüberschuss möglichst gering zu halten. Das Sommergetreide leistet einen guten Beitrag zur Einhaltung der 50-kg-N-Grenze. Die Kalkulation zeigt, dass Stoppelweizen mit 79 kg N/ha sehr ungünstig abschnitt. Sommerweizen kam knapp unter die 50-kg-Grenze. Hafer und Sommergerste lagen deutlich darunter.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen des Sommergetreides im Vergleich zum Stoppelweizen in Referenzbetrieben der LFA MV (Mittel aller Betriebe der Jahre 2013 – 2017, ohne Vermehrung)

	ME	Sommergerste	Hafer	Sommerweizen	Stoppelweizen
Fläche	ha	1.266	1.182	624	8.631
Anzahl Schläge		32	36	18	205
Ø Ackerzahl		41	38	43	44
N-Düngung	kg/ha	120	132	169	233
Ertrag	dt/ha	65,6	66,6	56,8	78,3
Ø Erzeugerpreis	€/dt	15,4	17,3	17,8	17,2
Marktleistung	€/ha	1.018	1.152	1.011	1.346
Direktkosten	€/ha	254	239	443	552
dar. Saatgutkosten	€/ha	85	54	119	76
Düngungskosten	€/ha	120	112	175	252
Pflanzenschutzkosten	€/ha	81	60	121	195
Direktkostenfreie Leistung	€/ha	699	913	568	795
N-Saldo¹⁾	kg N/ha	12	23	49	79

¹⁾ Sommergerste (Futtergerste) und Hafer (12 % Rohprotein im Korn) mit 1,65 kg N/dt Frischmasse; Sommerweizen mit 2,11 kg N/dt Frischmasse (14 % Rohprotein im Korn); Stoppelweizen mit 1,96 kg N/dt Frischmasse (13 % Rohprotein im Korn)

Mit welchem Erfolg kann Sommergetreide in meinem Betrieb angebaut werden?

Wird Sommergetreide in den Anbau aufgenommen, so gilt es die Fragen nach den Vermarktungsmöglichkeiten, weiterhin nach dem erzielbaren Preis sowie realisierbaren Erträgen zu klären. Dazu kann die Ermittlung des Gleichgewichtspreises und des Gleichgewichtsertrages beitragen. Für die Kalkulation werden die Ergebnisse aus den Referenzbetrieben der LFA MV verwendet.

Wurde für das Sommergetreide der Stoppelweizenanbau reduziert, müssen sich Hafer, Sommergerste und -weizen mit seinem wirtschaftlichen Ergebnis messen (Tabelle 2). Nicht berücksichtigt sind Aufwendungen für Lagerung und Transport, die bei der Erzeugung von Qualitätshafer sowie Braugerste anfallen können.

Die Kalkulation zeigt, das Hafer bereits mit einem Erzeugerpreis von 15,5 €/dt bei gegebenem Ertrag von knapp 67 dt/ha die gleiche Wirtschaftlichkeit wie der Stoppelweizen erreicht hätte. Sommergerste benötigt einen um 0,6 €/dt höheren Preis, um auf das gleiche Ergebnis zu kommen. Wird Sommergerste als Braugerste vermarktet, könnte die Direktkostenfreie Leistung deutlich ansteigen. Die 4 €/dt Preisdifferenz beim Sommerweizen sind jedoch unerreichbar. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie schwierig Preisverhandlungen verlaufen können.

Somit lohnt es sich, die Gleichgewichtserträge einer Betrachtung zu unterziehen. Beim Hafer wäre bei einem Preis von 17,3 €/dt ein um rund 6 dt/ha geringerer Ertrag ausreichend gewesen, um auf das wirtschaftliche Ergebnis des Stoppelweizens zu kommen. In 2 von 5 Jahren lagen die Erträge von Sommergerste über 70 dt/ha. Die erforderlichen 68 dt/ha sind somit nicht ganz unrealistisch. Allerdings wurden in keinem der untersuchten Jahre mit Sommerweizen 70 dt/ha gedroschen. Somit gilt der Gleichgewichtsertrag als eher theoretischer Wert.

Die hier gezeigten Kalkulationswerte können als Anhaltspunkte dienen. Jeder Betrieb sollte für seine konkreten Standort- und Ertragsbedingungen diese Berechnung durchführen.

Tabelle 2: Kalkulation von Gleichgewichtspreis und Gleichgewichtsertrag für Sommergetreide im Vergleich zum Stoppelweizen (Mittel aller Referenzbetriebe der LFA MV der Jahre 2013 – 2017, ohne Vermehrung)

	ME	Sommergerste	Hafer	Sommerweizen	Stoppelweizen
Ertrag	dt/ha	65,6	66,6	56,8	78,3
Ø Erzeugerpreis	€/dt	15,4	17,3	17,8	17,2
Direktkosten	€/ha	254	239	443	552
Direktkostenfreie Leistung	€/ha	699	913	568	795
Gleichgewichtspreis	€/dt	16,0	15,5	21,8	
Gleichgewichtsertrag	dt/ha	68,2	59,9	69,7	

Fazit

Der Anbau von Qualitätshafer und Sommergerste kann wirtschaftlich sehr interessant sein. Dies belegen Ergebnisse aus den Referenzbetrieben der LFA MV. Sommerweizen schneidet deutlich schlechter ab, lässt sich aber einfacher vermarkten.

Im Normalfall gilt es, bei einer bevorstehenden Entscheidung, mehrjährige Erträge, die Kostenstruktur, zusätzlich anfallende Aufwendungen für Lagerung und Transport zu berücksichtigen. Wirtschaftlich messen muss sich das Sommergetreide an der im Anbau verdrängten Kultur. Häufig wird dies der Stoppelweizen sein oder auf sehr leichten Böden der Roggen.

Durch die ungünstigen Witterungsbedingungen im Herbst 2017 wurde die Entscheidung zum Anbau von Sommerungen den Betrieben abgenommen. Es zeichnen sich jedoch neue Probleme ab. Durch ein spätes Abtrocknen der Flächen wird eine frühe Aussaat verzögert und es herrschen momentan schwierige Ausgangsbedingungen für die Schaffung des nötigen guten Saatbetts vor.

Ein großer Vorteil des Sommergetreides ist die einfache Einordnung in die Anbaufolgen der Betriebe. Weitaus schwieriger ist das Erzielen vorteilhafter Preise für Hafer und Braugerste und bei einer gegenwärtig zu erwartenden höheren Anbaufläche wird der Preisdruck steigen.

Werden trotz der momentanen ungünstigen Bedingungen gute Erträge und Qualitäten erreicht, kann das Sommergetreide seinen Beitrag zum betrieblichen Einkommen und zur Lösung anstehender Probleme leisten.